



MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Nr 04 (332) Olsztyn-Allenstein April 2023

ISSN 1233-2151



In dieser Ausgabe

- 4** Allenstein. Pressekonferenz zur deutschen Sprache
- 6** Heilsberg. Theater bereitet sich auf den Frühling vor
- 14** Weissuhnen. Museum der Miniaturen und der evangelischen Tradition

W tym numerze

- 5** Olsztyn. Konferencja prasowa w sprawie języka niemieckiego
- 6** Lidzbark Warmiński. Teatr przymierza się do wiosny
- 15** Wejsuny. Muzeum Miniatur i Tradycji Ewangelickiej

Die drei größten Katastrophen der Seefahrt in der Geschichte der Menschheit spielten sich auf der Ostsee unweit der polnischen Küste ab. Der Bund der deutschen Bevölkerung in Gdingen erinnert seit 27 Jahren an sie. Angesichts der russischen Verbrechen gegen die Ukraine darf man diese Tragödien nicht verschweigen.

Foto: Lech Kryszalowicz



Fotos: Lech Kryszalowicz



*Allen unseren Landsleuten und Freunden hier in der Heimat
und überall dort, wo sie sich aufhalten, wünschen wir ein
Frohes Osterfest*

*Der Vorstand des Verbands der deutschen Gesellschaften
in Ermland und Masuren*

*Wszystkim naszym ziomkom i przyjaciolom tu w ojczyźnie
i wszędzie tam, gdzie się znajdują życzymy radosnych
Świąt Wielkiej Nocy*

*Zarząd Związku Stowarzyszeń Niemieckich
Warmii i Mazur*

Wir erinnern uns, und unsere Kinder...?



Die drei größten Katastrophen der Seefahrt in der Geschichte der Menschheit spielten sich auf der Ostsee unweit der polnischen Küste ab. Der Bund der deutschen Bevölkerung in Gdingen erinnert seit 27 Jahren an sie. Angesichts der russischen Verbrechen gegen die Ukraine darf man diese Tragödien nicht verschweigen.

„Wilhelm Gustloff“, „von Steuben“ und „Goya“ – auf diesen drei Schiffen starben gegen Ende des Zweiten Weltkriegs insgesamt wahrscheinlich etwa 20.000 Menschen, hauptsächlich Zivilisten, mehrheitlich Frauen und Kinder. Das waren meistens Flüchtlinge aus Ostpreußen. Die Schiffe versenkten russische Unterseeboote.

Seit 27 Jahren erinnert der Bund der deutschen Bevölkerung in Gdingen an diese größten Katastrophen

der Seefahrt in der Geschichte der Menschheit, und Überträger dieser Erinnerung ist ihr Vorsitzender Benedikt Reschke. In diesem Jahr begann die Feier wie immer in der Seefahrerkirche in Gdingen. Eingeleitet wurde sie von einem ökumenischen Gottesdienst, den Domherr André Schmeier, der Seelsorger der katholischen deutschen Minderheit in Ermland und Masuren, Bischof Paweł Hause, das Oberhaupt der evangelisch-augsburgischen Diözese Masuren sowie Pfarrer Dr. Krzysztof Maria Różański, ebenfalls aus der evangelischen Diözese Masuren, und auch Pfarrer Sebastian Niedźwiedziński von der methodistischen Gemeinde in Gdingen gemeinsam zelebrierten.

Die Predigt hielt Bischof Hause. In Erinnerung an diese Tragödien der Seefahrt sagte er, dass er selbst zwei Gemeindemitglieder persönlich getroffen habe, die nicht auf die „Gustloff“ gelangt sind und daher überlebt haben.

Vizekonsulin Iris Wolff warnte, dass wir mit Blick darauf, was gerade in der Ukraine geschieht, sehen, dass der

Frieden in Europa uns nicht für immer gegeben ist.

Für Frieden appellierte in ihrem Gedicht Greta Reschke,

„Lasst uns hier in Frieden am Ausgang aus dem Hafen stehen,

Lasst uns beten und den Blick zum Herrn erheben

und um Frieden für uns, Europa und die Welt bitten.“

Und so geschah es auch am Ufer in Gdingen, an dem sich wie jedes Jahr die Teilnehmer der Feier anschließend versammelten. Es gab ein gemeinsames Gebet und Singen sowie das Werfen von Kränzen ins Wasser und das Anzünden von Grabkerzen auf der Wellenschutzmauer. Benedikt Reschke dankte allen herzlich für ihr Kommen. Außer den offiziellen Gästen waren nämlich recht zahlreich Vertreter der deutschen Gesellschaften aus anderen Städten zur Feier gekommen: aus dem benachbarten Danzig, aus Elbing, Lauenburg, Graudenz, Marienwerder, Dirschau und fast der ganze Vorstand der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit, aber...

– Wir erinnern uns und es ist gut, dass wir hier sind, aber wo sind unsere Kinder und Enkel? Wie geben wir ihnen die Erinnerung an diese Tragödien weiter, wie bringen wir ihnen bei, dass man sich um den Frieden bemühen muss? – fragte am Ende Michał Schlueter, Mitglied der deutschen Gesellschaft in Neidenburg und Vizevorsitzender des Verbands der deutschen soziokulturellen Gesellschaften in Polen.

Die Diskriminierung besteht fort

Bereits zum zweiten Mal, am 23. März, hat die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit AGDM eine Pressekonferenz zur Frage des Unterrichts in Deutsch als Minderheitensprache an Schulen anberaumt.

Das erste Mal gab es eine Pressekonferenz im Januar 2022. Warum wurde erneut eine organisiert? Weil nach Ablauf eines Jahres seit der letzten die Kinder der deutschen Minderheit weiterhin in den Schulen diskriminiert werden. Das geschieht in Folge einer Entscheidung des Sejms zur Kürzung der Zuwendungen im Staatshaushalt für den Unterricht in Deutsch an Schulen um 40 Millionen Złoty, die die Entscheidung des Ministers für Erziehung und Wissenschaft nach sich zog, die Unterrichtszeit pro Woche von 3 auf 1 Stunde zu reduzieren. Des Ministers für Erziehung, der diesen Einschnitt sehr unterstützt.

An der Konferenz am 23. März dieses Jahres nahmen der Vorsitzende der AGDM Piotr Dukat, der Vorsitzende der Gesellschaft der deutschen Minderheit „Bären-tatze“ in Sensburg Sebastian Jabłoński, der Redakteur der Zeitschrift der deutschen Minderheit Lech Kryszalowicz sowie der Bevollmächtigte des Marschalls der Woiwodschaft für Fragen der nationalen und ethnischen Minderheiten Wiktor Marek Leyk und der Vorsitzende der Minderheitenkommission des ermländisch-masurischen Sejms Jarosław Słoma teil. Auf der Konferenz erschienen einige Vertreter der lokalen Medien.

– Wir haben diese Konferenz anberaumt, um zu zeigen, dass unsere Kinder – die Kinder von polnischen Staatsbürgern von der polnischen Regierung diskriminiert werden, um zu sagen, dass wir damit nicht einverstanden sind, und an die Regierenden zu appellieren, dieses schädliche Vorgehen aufzugeben, erklärte Piotr Dukat.

Redakteur Lech Kryszalowicz erinnerte daran, was eine Minderheit nach polnischem Recht ist, nämlich Staatsbürger Polens, die sich wesentlich von den übrigen Staatsbürgern in Sprache, Kultur oder Tradition unterscheiden und deren Vorfahren das heutige Territorium Polens seit **mindestens 100 Jahren** bewohnen. Dieselben Regelungen hat die Bundesrepublik Deutschland. Deswegen sind die 2,2 Millionen in Deutschland wohnenden Polen keine Minderheit, sondern Emigranten, und man kann ihre Rechte nicht mit den Rechten der deutschen Minderheit in Polen vergleichen.



Sebastian Jabłoński stellte als aktiver Deutschlehrer fest, dass 1 statt 3 Stunden Deutsch pro Woche ineffektiv ist, dass dies Deutschlehrer und Germanisten zur Suche nach zusätzlichen Einnahmequellen zwingt, die Berufschancen der Jugendlichen verringert und die Zukunft von Schulen insbesondere auf dem Land in Frage stellt, für die die Subvention für den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache eine wichtige Finanzierungsquelle war.

Gegen eine Reduzierung der Mittel für die deutsche Minderheit spricht die Kommission für nationale und ethnische Minderheiten beim Sejmik der Woiwodschaft Ermland-Masuren aus.

– Das ist eine Diskriminierung von polnischen Staatsbürgern, deren Vorfahren deutscher Herkunft sind, merkte Jarosław Słoma an, der Vorsitzende der Kommission. – Diese Staatsbürger werden zu Geiseln eines politischen Spiels, das dazu dient, die Unterstützung extremer, nationalistischer und xenophobischer Kreise zu bekommen. Das ist ein Spiel im Interesse des Aufwiegels Polens gegen unseren westlichen Nachbarn, stellte er fest.

Wiktor Marek Leyk hingegen fügte hinzu, dass die Diskriminierung der deutschen Minderheit in Polen auch zwei internationale Verpflichtungen zum Schutz der Minderheitensprachen verletzt, die Polen unterschrieben hat.

– Es reichte die Laune eines Abgeordneten, der eine Begrenzung der finanziellen Mittel für den Deutschunterricht vorschlug,

und eine Woche später wurde das schon Gesetz. Wenn es möglich ist, auf diese Weise gesellschaftliche Beziehungen in Polen zu regeln, bedeutet das, dass man das im nächsten Augenblick mit jeder anderen Sprache machen kann, oder mit jeder Gruppe, die wir nicht leiden können, sagte Wiktor Marek Leyk.

– Wir können nicht schweigen, wenn unseren Kindern, Staatsbürgern Polens ein Leid geschieht, das ihnen von der Regierung zugefügt wird, fasste Piotr Dukat die Konferenz zusammen.

*Im Schuljahr 2022/23 lernen Deutsch als Sprache der nationalen Minderheit in der Woiwodschaft Ermland-Masuren 2.116 Schüler in 43 Schulen. Das sind 66 weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Schulen blieb ohne Änderung, obwohl zwei neue Schulen – die Nr. 18 in Allenstein und die Schule in Sonntag – erschienen. Am meisten Kinder lernen Deutsch als Muttersprache in den Kreisen Allenstein, Neidenburg und Sensburg. In den Grundschulen in **Deutschendorf und Schlobitten** im Kreis Braunsberg lernen die Jugendlichen parallel zwei Sprachen der nationalen Minderheit – **deutsch und ukrainisch**.*

lek,

Foto: Anna Kazańska

Dyskryminacja trzyma się mocno

Już po raz drugi Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej zwołało konferencję prasową w sprawie nauczania języka niemieckiego jako mniejszościowego w szkołach (23.03.)

Pierwszy raz miała ona miejsce w styczniu 2022 r. Dlaczego uczyniło to ponownie? Dlatego, że po upływie roku od poprzedniej dzieci z mniejszości niemieckiej nadal są dyskryminowane w szkołach. Dzieje się tak na skutek decyzji Sejmu zmniejszającej w budżecie państwa dotację na naukę języka niemieckiego w szkołach o 40 mln zł i skutkującej decyzją ministra edukacji i nauki zmniejszeniem z 3 do 1 godziny tygodniowo czasu nauczania. Ministra edukacji – bardzo popierającego to cięcie.

– Zwołaliśmy tę konferencję, żeby pokazać, że nasze dzieci – dzieci obywateli polskich są przez polski rząd dyskryminowane, żeby powiedzieć, że nie zgadzamy się na to i apelować do rządzących, aby zaniechali tego szkodliwego procederu – wyjaśnił Piotr Dukat.

Red. Lech Kryszalowicz przypomniał czym jest mniejszość według prawa polskiego, czyli: są to obywatele Polski, którzy w sposób istotny odróżniają się od pozostałych obywateli językiem, kulturą lub tradycją, a ich przodkowie zamieszkiwali obecne terytorium Polski **od co najmniej 100 lat**. Takie same regulacje ma Republika Federalna Niemiec. Dlatego 2,2 mln Polaków mieszkających w Niemczech nie jest mniejszością tylko emigrantami i nie można ich praw równać z prawami niemieckiej mniejszości w Polsce.

Sebastian Jabłoński jako czynny nauczyciel języka niemieckiego stwierdził, że 1 zamiast 3 godzin języka niemieckiego tygodniowo, jest nieefektywna, że zmusiła nauczycieli germanistów do szukania dodatkowych sposobów zarobku, że zmniejsza szanse zawodowe młodzieży i stawia pod znakiem zapytania przyszłość szkół, zwłaszcza na wsiach, dla których subwencja na naukę języka niemieckiego jako mniejszościowego była ważnym źródłem dofinansowania.

Przeciwko redukcji funduszy dla mniejszości niemieckiej opowiada się Komisja Mniejszości Narodowych i Etnicznych przy Sejmiku Województwa Warmińsko-Mazurskiego.

– Jest to dyskryminacja obywateli polskich, których przodkowie są pochodzenia niemieckiego – zauważył Jarosław Słoma, przewodniczący komisji. – Ci obywatele stają się zakładnikami gry politycznej, która służy temu, aby zdobyć poparcie środowisk skrajnych, nacjonalistycznych, ksenofobicznych. To jest gra w interesie skłócenia Polski

z naszym zachodnim sąsiadem – stwierdził.

Z kolei Wiktor Marek Leyk dodał, że dyskryminacja mniejszości niemieckiej w Polsce narusza także dwa międzynarodowe zobowiązania, które podpisała Polska o ochronie języka mniejszości.

– Wystarczyło widzieć jednego z posłów, który zaproponował ograniczenie środków finansowych na naukę języka niemieckiego i po tygodniu stało się to prawem. Jeżeli tak można regulować stosunki społeczne w Polsce, to znaczy, że za chwilę można tak zrobić z każdym innym językiem, albo każdą grupą, której nie lubimy – powiedział Wiktor Marek Leyk.

- Nie możemy milczeć, kiedy naszym dzieciom, dzieciom obywateli Polski dzieje się krzywda, wyrządzana przez rząd – podsumował konferencję Piotr Dukat.

W roku szkolnym 2022/23 języka niemieckiego jako języka mniejszości narodowej, uczy się w województwie warmińsko-mazurskim 2116 uczniów w 43 szkołach. To o 66 mniej niż przed rokiem. Liczba szkół pozostała bez zmian, chociaż pojawiły się 2 nowe szkoły – nr 18 w Olsztynie i w szkole w Żyndakach. Najwięcej dzieci uczy się niemieckiego jako ojczystego w powiecie olsztyńskim, nidzickim i mrągowskim. W szkołach podstawowych w Wilczętach i Słobitach w pow. braniewskim młodzież uczy się równolegle dwóch języków mniejszości narodowej – niemieckiego i ukraińskiego.

lek,
Foto: TV Olsztyn



W konferencji 24 marca bieżącego roku wziął udział Piotr Dukat o – przewodniczący OSMN, Sebastian Jabłoński - przewodniczący Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej „Niedźwiedzia Łapa” w Mrągowie, Lech Kryszalowicz – redaktor biuletynu mniejszości niemieckiej oraz Wiktor Marek Leyk - pełnomocnik marszałka województwa ds. mniejszości narodowych i etnicznych oraz Jarosław Słoma - przewodniczący komisji mniejszości narodowych sejmiku warmińsko-mazurskiego. Na konferencję zjawili się przedstawiciele lokalnych mediów.



Die Jugend richtet einen Frühlingsrasen ein

Das Jugendtheater „Spiegel“ aus Heilsberg bereitet sich auf den Frühling vor – wortwörtlich und künstlerisch.



Die letzte Premiere von „Spiegel“ war das ermländische Krippenspiel, das sie Anfang Dezember auf dem Adventstreffen „Bethlehem der Nationen“ gezeigt hatten. Die Weihnachtszeit ist jedoch schnell vergangen, und mit ihr der Bedarf an dieser Vorstellung aus diesem Anlass. Die Mitglieder des Theaters beschlossen also, eine neue Premiere vorzubereiten, der eine längere Lebensdauer beschieden ist. So kamen sie zu dem Entschluss, die vier Jahreszeiten in Poesie darzustellen. Da für den Anfang des Jahres in der Natur der Frühling gehalten wird, wird ihr erstes Stück aus diesem Zyklus sich auf den Frühling beziehen. Es hat schon einen Titel: „Frühlingsrasen“. Diese poetische Miniatur setzt sich aus neun Gedichten deutscher Dichter zusammen, die Beata Błażewicz-Holzkey vom Heilsberger

Museum herausgesucht hat, eine Freundin der Gesellschaft „Warmia“, bei der das Theater aktiv ist.

– Das ist für unsere Jugendlichen eine sehr ehrgeizige und schwierige

Herausforderung. Die Sprache der Poesie ist nicht die Sprache, die sie kennen. Das ist eine Sprache der Metaphern, der unkonventionellen Vergleiche, der Wortspiele, voller Bezüge zur deutschen Literatur und zu kulturellen Kontexten. Viel ist darin neuer Wortschatz. Unsere Jugendlichen sind gerade auf der Etappe, diese Gedichte kennenzulernen, sie zu verstehen und die Art der Interpretation zu wählen. Daran arbeitet mit ihnen die Instruktorin Sylwia Matczak. Das ist für die Jugendlichen wirklich schwere Arbeit, die große Anstrengungen verlangt. Ich hoffe jedoch, dass sie das nicht abschreckt und sie, bevor der Frühling vorbei ist, bereit sind, sich öffentlich zu präsentieren, sagt Ewa Huss-Nowosielska, die Leiterin des Theaters.

lek

Fotos: Ewa Huss-Nowosielska



Keine Interessenten für den Chefsessel?

Leider gab es keinen Kampf um die Ämter bei den Wahlen in der Lötzener Gesellschaft der deutschen Minderheit. Niemand brennt darauf, die Leitung zu übernehmen, denn Leitung heißt mehr Arbeit.

Die jährliche Versammlung in der Lötzener Gesellschaft der deutschen Minderheit, die diesmal nicht nur zur Berichterstattung, sondern auch zu Wahlen diente, fand am 18. März statt. An ihr nahmen über 30 Personen teil, die Aktivisten im Leben der Organisation. Wie das Protokoll zeigt, legte der Vorstand seinen Bericht über die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahr, also 2022 ab. Was geschah also im Leben dieser Organisation?

Ihre Vorsitzende Barbara Rużewicz erhielt für ihre Verdienste die Goldene Ehrennadel der Landsmannschaft Ostpreußen. Die Organisation organisierte in der Sommersaison Treffen mit Landsleuten aus Deutschland, und für einige auf deren Bitte hin Ausflüge, z.B. eine Schiffsfahrt über die masurischen Seen. Die Mitglieder der Gesellschaft nahmen an den „Sorquitter Gesprächen“ in Sorquitten teil, die von der befreundeten Organisation „Freunde Masurens“ aus Deutschland organisiert werden, sie organisierten u.a. ein Adventstreffen. Der Chor der Organisation „Stimme der Heimat“ gab einige Konzerte, darunter aus Anlass des Tags der deutschen Einheit und des 50-jährigen Jubiläums der Weihe zum Pfarrer von Pastor Tegler, Mitglied der „Freunde Masurens“ und früher Probst in einer der evangelischen masurischen Gemeinden.

Der Moment, auf den die Teilnehmer der Versammlung jedoch am meisten warteten, waren die Wahlen der neuen Leitung der Gesellschaft. Es zeigte sich jedoch, dass es keine Interessenten daran gab, Ämter in der Gesellschaft zu übernehmen. Die Versammelten überredeten den Vorstand nachdrück-



lich zum Verbleiben im Amt. Angesichts des Fehlens von Nachfolgern entschied sich die Vorsitzende Barbara Rużewicz trotz vorheriger Erklärungen, dass sie nach vielen Amtszeiten ihr Amt niederlegen werde, zum Bleiben. Verbunden damit erklärten auch die übrigen Mitglieder des Vorstands ihre Bereitschaft zu weiterer Arbeit auf denselben Positionen.

– Alle wissen, dass die Funktionen im Vorstand mit Pflichten verbunden sind. Nicht alle verstehen, dass diese zusätzliche Arbeit jedoch ein gewisses Prestige im Umfeld bringt. Aber schließlich gibt es im Leben nichts umsonst und für Prestige und Anerkennung muss man auch arbeiten. Die Genugtuung aus der Anerkennung in der Lötzener Gesellschaft ist jedoch die Anstrengung wert, sagt Waldemar Albowicz, der Vizevorsitzende der Gesellschaft.

Welche Pläne für das laufende Jahr hat also der alte und neue Vorstand?

– Wir haben vor, einige Projekte zu organisieren, haben aber noch keine Bestätigung, ob wir dafür finanzielle Unterstützung bekommen. Daher

spreche ich nur von einem – der deutsch-polnischen Sprach – und Integrationswerkstatt in Pierkunowen. Das wird ein Treffen von Menschen aus Polen und Deutschland sein, auf dem sie die polnische und deutsche Sprache lernen werden, aber in einem Umfang, der zur Besichtigung beider Länder notwendig ist, und gleichzeitig durch gegenseitigen Kontakt die sprachlichen und kulturellen Kontexte kennenlernen werden. Wir erhoffen uns, dass diese Werkstatt Früchte in Form von dauerhaften Bekanntschaften tragen kann, informiert Waldemar Albowicz.

Außerdem beabsichtigt die Gesellschaft u.a. eine weitere Fahrt über die masurischen Seen, diesmal nach Angerburg, zu organisieren und an der 650-Jahr-Feier von Warpuhnen im Juni teilzunehmen.

lek

Vorstand der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Lötzen

- Barbara Rużewicz – Vorsitzende
- Waldemar Albowicz – Vizevorsitzender
- Elżbieta Kozłowska – Schatzmeisterin
- Helena Dobrowolska – Sekretärin
- Bożena Tomaszewicz – Mitglied

Kaffee mit Überraschung

Die weiblichen Mitglieder der Elbinger Gesellschaft der deutschen Minderheit verbringen den Frauentag jedes Jahr anders und immer untypisch. Selbst dann, wenn sie sich für einen normalen Kaffee entscheiden, begegnet ihnen etwas Unerwartetes.



Der 8. März ist ein Tag, der unseren weiblichen Mitgliedern jedes Jahr Freude bereitet, weil sie eine Auszeit vom Alltag nehmen können.

Wir versuchen, diesen Tag jedes Mal interessant zu gestalten. Diesmal begannen wir unsere Feier mit einem Ausflug in die Galeria-EL – die sich innerhalb der Mauern der ehemaligen evangelischen Hauptkirche aus dem 13. Jahrhundert befindet.

Derzeit präsentiert die Galeria-EL moderne Kunst, ist aber auch Ort von verschiedenen kulturellen Begegnungen. Sie wurde im Jahr 1961 gegründet. Aktuell sind in dem Gebäude Werke von zwei Künstlern zu sehen.

Die Ausstellung der Gemälde von Zbigniew T. Szmurło trägt den Titel „Durch sie scheinst du“ polnisch „Przez nie świecisz“. Diese einzigartigen

Gemälde wurden durch die Kombination sehr gesättigter, leuchtenden Farben geschaffen. Diese Farbkombinationen fallen dem Betrachter dieser Werke ins Auge. Zbigniew T. Szmurło malt nicht nur, sondern schreibt auch Gedichte.

Autor der zweiten Ausstellung unter dem Titel „Eigenhändig“ ist Paweł Błęcki. Dieser Künstler aus Danzig ist Fotograf und Bildhauer.



In seiner Arbeit, die eine Kindheitserinnerung ist, bezieht er sich auf die Volkskunst. Als Kind hat er die Amateurarbeit seiner Großmutter beobachtet. Interessanterweise baut er seine Werke aus gebrauchten Abfällen. Er verwendet solche Materialien, denn in der Gegenwart ist das Thema Ökologie sehr wichtig für ihn.

Nach dem Besuch der Ausstellungen gingen unsere Damen in die Elbinger Altstadt. Dort verbrachten sie in einem gemütlichen Café ein paar Stunden bei Kaffee und leckerem Kuchen.

Die netteste Überraschung war, als der Chef des Cafés mit einem Behälter voller Tulpen in den Saal kam und jeder von uns eine Blume überreichte. Das war ein schöner Frauentag für uns.

Text und Fotos R. Karikowska

Karaoke an reichem Tisch

Nicht nur in Preußen feiert man den Frauentag. Auch in Lauenburg in Pommern bemühen sich die Mitglieder der deutschen Minderheit, diesen Tag würdig zu begehen.



Die Feier zum Frauentag verschoben die Mitglieder der Gesellschaft jedoch auf den 9. März, also auf den Donnerstag, weil das schon immer der Tag ihrer Treffen ist. An diesem Tag kamen ins Büro der Organisation 15 Personen, darunter vier Männer, die schon vorher erklärt hatten, dass sie gemeinsam die Zeit verbringen wollen. Diese Personen hatten nicht nur erklärt, dass sie kommen,

sondern hatten auch angekündigt, was sie mitbringen werden. Aus diesem Grund war der Tisch an diesem Tag sehr gut gefüllt. Es fehlte weder an Suppen, noch an warmen Gerichten, weder an Nachtisch und Kuchen noch an Getränken. Sehr schnell wärmte sich die Atmosphäre auf, wurde sogar herzlich. Allen gefiel das Karaoke sehr. Es war eine Gelegenheit, nicht nur mit der Stimme

zu prahlen, sondern auch mit der Sprachkenntnis, denn im Repertoire waren deutsche Lieder. Der Spaß wurde so ein wenig zum Unterricht. Das hat jedoch niemanden abgeschreckt, sondern im Gegenteil – ermuntert. Das Treffen dauerte nämlich von 15 bis 20 Uhr, es war also gut.

*lek,
Foto: Irena Hirsch*

Liebe Leser,

unabhängig von uns steigen die Kosten für die Herausgabe und die Versendung unserer Monatsschrift nach Deutschland ständig. Wir bitten daher unsere geschätzten Leser um finanzielle Unterstützung. Ohne Ihre Unterstützung wird die Stimme der Heimat immer schwächer. Ihre Spende überweisen Sie bitte auf folgendes Konto: Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur
IBAN PL 45 1540 1072 2107 5052 1018 0001 SWIFT EBOSPL PW063

Die Kirchen in den oberländischen Städten

Das Oberland gibt es nicht auf modernen Landkarten, aber es verschwand nicht wie Atlantis von der Erdoberfläche. Wie kam es, dass es vergessen wurde? Das Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen hat soeben eine reich illustrierte Broschüre herausgegeben, die den Lesern näherbringt, wo das Oberland war und wie es kam, dass es es nicht mehr gibt. Wir nutzen sie und erzählen in den kommenden Ausgaben unserer Zeitschrift vom Oberland.

Charakteristisch für die oberländischen Städte waren die massiven, wehrhaften und in Backsteingotik erbauten Ordenskirchen. Im Gegensatz zum Osten des Ordenslandes war die Zahl der Kirchen im Oberland bedeutend höher, was mit der Größe und Menge der Ansiedlungen zusammenhing. Die Kirchen standen nicht weit vom Marktplatz entfernt oder am Rande des Marktplatzes (z. B. in Pr. Holland). In anderen Städten standen sie direkt an der Stadtmauer und bildeten mit ihr einen Teil der Befestigungen (z. B. in Rosenberg). In Masuren wurden fast alle städtischen Kirchen in herzoglicher Zeit oder später gebaut (z. B. in Bialla oder Arys) und hatten keine für die Ordensarchi-

tektur typischen Merkmale (mit einigen Ausnahmen, z. B. die gotische Ordenskirche in Passenheim aus dem 14. Jhd.)

Oberländische Gutshäuser und Schlösser

Charakteristisch für das Oberland war eine große Zahl von adligen Sitzen verschiedener Art und Größe: von kleinen Gutshäusern über herrschaftliche Residenzen bis zu den Schlössern des Hochadels. Die meisten lagen in den Kreisen Pr. Holland, Mohrungen und Rosenberg. Auf dem Gebiet des Kreises Pr. Holland gehörten Carwinden (Graf v. Dohna Schlodien), Lauck (Graf von Dohna-Lauck), Quittainen (Graf v. Dönhoff), Schlobitten (Fürst v. Dohna-Schlobitten) und Schlodien (Graf von Dona Schlodien) zu den schönsten. Im Kreis Mohrungen waren es Groß Bestendorf (v. Wilmsdorff), Jäskendorf (Graf Finck v. Finkenstein), Karnitten (v. Günther) und Ponarien (v. d. Groeben). Im Kreis Rosenberg lagen die Residenzen Januschau (Graf v. Lehndorff), Finkenstein (Graf v. Dohna-Schlobitten), Groß Bellschweiz (Graf v. Brünneck) und Schönberg (Graf v. Finkenstein).

Masuren kann sich in diesem Fall mit dem Oberland nicht messen. Im Osten Ostpreußens gab es nur einzelne große Residenzen: Adl.

Jucha in Fließdorf der Familie v. Gruber (Kr. Lyck), Sorquiten der Familie v. Mirbach (Kr. Sensburg) oder Groß Steinort der Grafenfamilie v. Lehndorff (Kr. Angerburg).



Kościół zakonny w Iławie.

Ordenskirche in Deutsch Eau



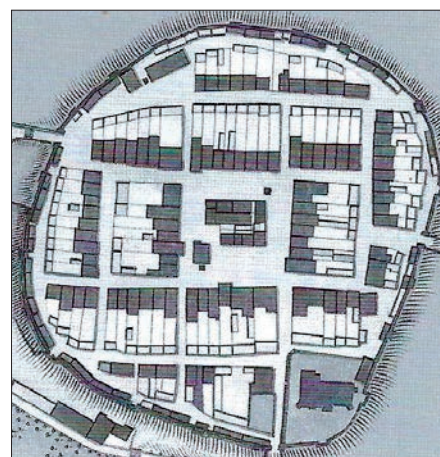
Kościół miejski w Pasymiu

Die Stadtkirche in Passenheim



Kościół miejski w Suszu

Die Stadtkirche in Rosenberg



Plan miasta Susz w średniowieczu. Kościół Farny przy murze miejskim

Plan der Stadt Rosenberg im Mittelalter. Die Pfarrkirche steht an der Stadtmauer

Kościóły w miastach Oberlandu

Oberland nie ma go na współczesnych mapach, ale nie zniknął z powierzchni ziemi jak Atlantyda. Jak to się stało, że został zapomniany? Centrum Kultury Prus Wschodnich w Ellingen w Niemczech wydało właśnie bogato ilustrowaną broszurę przybliżającą, gdzie był Oberland i jak to się stało, że go już nie ma. Korzystając z niej w kolejnych wydaniach naszego biuletynu opowiemy Wam o Oberlandzie.

Dla miast oberlandzkich charakterystyczne były kościoły zakonne, masywne, obronne i wybudowane w stylu ceglano-gotyku. W przeciwieństwie do wschodnich ziem państwa zakonnego, liczba kościołów w Oberlandzie była znacznie większa, co związane było z liczbą osad na tym terenie i ich wielkością. Kościoły stały zazwyczaj niedaleko rynku, albo na jego skraju, np. w Pruskiej Holandii (Pasłęku). W innych miastach stały one przy murach miejskich i tworzyły fragmenty umocnień, np. w Suszu. Na Mazurach prawie wszystkie kościoły miejskie wybudowane zostały w czasach książęcych albo

i później (np. w Białej, w Orzyszu) i nie miały cech typowych dla architektury zakonnej (z nielicznymi wyjątkami na przykład gotycki kościół zakonny w Pasyminiu z 14. w.

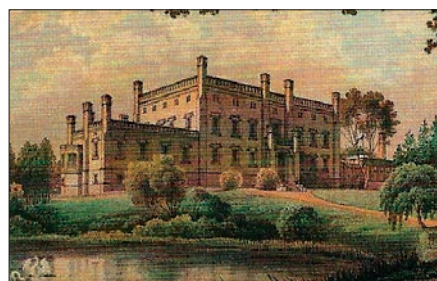
Oberlandzkie dwory i pałace

Charakterystyczna dla Oberlandu była wielka liczba szlacheckich siedzib, różnego rodzaju i różnej wielkości: od małych szlacheckich dworów przez pańskie rezydencje po magnackie pałace. Większość z nich leżała na terenie powiatów: Pruska Holandia (pasłęcki), morąskiego i suskiego. Do tych najpiękniejszych na terenie powiatu Pruska Holandia (pasłęcki) należały Karwiny (hrabiów Dohna-Gładysze, Ławki (hrabiów Dohna-Ławki), Kwitajny (hrabiów Dönhoff), Słobity (książąt Dohna-Słobity) i Gładysze (hrabiów Dohna-Słobity). W powiecie morąskim były to Dobrocin (v. Wilmdorf), Jaśkowo (hrabiów Finckz Kamieńca), Karnity (v. Günther) i Ponary (hrabiów Groeben). W powiecie suskim leżały rezydencje Januszewo (hrabiów Lehndorff), Kamieniec (hrabiów Dohna-Słobity), Bałszyce (hrabiów Brünneck) i Szymbark (hrabiów Finck z Kamieńca).



Pałac w Kamieńcu. Litografia z 19. w.

Das Schloss Finkenstein. Lithographie aus dem 19. Jh.



Pałac w Bałoszycach. Litografia Aleksandra Dunckera 1864-65

Das Schloss Bellschwitz. Lithographie von Alexander Duncker 1864-65



Kościół w Białej

Die Kirche in Bialla



Pałac w Słobitach. Miedzioryt z 18. w.

Das Schloss in Schlobitten. Kupferstich aus dem 18. Jh.

W tej dziedzinie Mazury nie mogły konkurować z Oberlandem. Na wschodzie Prus Wschodnich istniały tylko pojedyncze duże rezydencje, na przykład Nowe Juchy w powiecie etckim (v. Gruber), Sorkwity w powiecie mrągowskim (rodziny v. Mirbach) czy Sztynort w powiecie węgorzowskim (węgorszewskim) hrabiowskiej rodziny Lehndorff.

Eine Stunde ist zu wenig

Die Grundschule in Warpunnen mit Sitz in Sonntag in der Gemeinde Sorquitten ist eine von zwei Schulen, in denen im Schuljahr 2022/23 Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache begonnen hat.



Wer und wann machte den Vorschlag zur Einführung des Unterrichts von Deutsch als Minderheitensprache in die Schule?

Es zeigt sich, dass das eine Initiative der Direktorin der Schule Małgorzata Trzeciakiewicz war.

– Ich hielt das für einen guten Vorschlag für unsere Schüler und schlug es im Juni 2022 den Eltern auf einer Versammlung vor. Mein Vorschlag wurde mit einer gewissen Reserve aufgenommen. Aber nicht wegen einer Abneigung gegenüber der deutschen Sprache, sondern deswegen, weil die Eltern, als sie erfahren haben, dass diese Sprache verpflichtend werden wird, Befürchtungen hatten, ob ihre Kinder dem gewachsen sind. Ich habe ihnen alles erklärt und sie beruhigt, sie haben Anträge gestellt und mit September 2022 haben wir angefangen, erinnert sich die Direktorin.

Die Informationen darüber, wie der Unterricht in Deutsch aussieht, holte sie aus dem Internet und auch bei ihr bekannten Schuldirektoren, die diese Form des Unterrichts schon früher in ihren Einrichtungen eingeführt hatten. Deutsch als Minderheitensprache lernen in der gesamten Schule 16 Schüler aus den Klassen 1-3. Sie bilden eine Klassen übergreifende Gruppe. Den Unterricht mit ihnen leitet Tomasz Gregorowicz, ein Germanist, der in dieser Schule schon viele Jahre Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Der Lehrer hat Kontakte zur Gesellschaft der deutschen Minderheit „Bärentatze“ in Sensburg/Mragowo und ist Mitglied der Gesellschaft der Partnerstädte Mragowo-Grünberg.

Die Schüler erhielten kostenlose Schulbücher, die die Schule auf ihre eigenen Kosten anschaffte. Sie mussten aber die Übungsbücher kaufen. Alle Kinder begannen den Unterricht von Grund auf, denn, wie der Lehrer herausfand, brachten sie von zu Hause keine Deutschkenntnisse mit. Sie lernen jedoch gern, aber...

– Eine Stunde pro Woche reicht möglicherweise ganz am Anfang aus, aber danach, wenn Material dazu kommt und es schwieriger

wird, ist das entschieden zu wenig, schätzt Małgorzata Trzeciakiewicz ein.

Deutsch ist an dieser Schule keine Neuheit. Seit vielen Jahren wird es als zweite Fremdsprache unterrichtet. Die erste ist Englisch.

Die Grundschule in Warpunnen hat ihren Sitz in Sonntag. Und zwar deswegen, weil die beiden Dörfer nah beieinander liegen, und wie es unter Nachbarn eben so ist: es läuft zwischen ihnen nicht immer gut. Die Leitung der Gemeinde Sorquitten wollte die angespannten Beziehungen nicht weiter anfeuern und keine zusätzlichen Kosten tragen, wählte daher einen salomonischen Ausweg und schlug für die Schule den jetzigen Namen vor.

Die Einrichtung hat ihren Sitz in einem Gebäude, das erweitert wurde, und momentan dauert in ihm die thermische Modernisierung. Wir haben eine gute Basis, an Platz fehlt es uns nicht. Wir haben eine gute ausgestattete Sprachwerkstatt und einen neuen Sportsaal. Wir können nicht klagen, versichert die Direktorin.

*lek,
Foto: FB Szkoła Warpuny*

Jedna godzina to za mało

Szkoła Podstawowa w Warpunach z siedzibą w Zyndakach w gm. Sorkwity to jedna z dwu szkół, w których w roku szkolnym 2022/23 rozpoczęła się nauka języka niemieckiego jako mniejszościowego.

Kto i kiedy wystąpił z propozycją wprowadzenia do szkoły nauczania języka niemieckiego jako mniejszościowego?

Okazuje się, że była to inicjatywa dyrektor szkoły Małgorzaty Trzeciakiewicz.

– Uznałam, że to będzie dobra propozycja dla naszych uczniów i w czerwcu 2022 r. zaproponowałam ją rodzicom na zebraniu. Moja propozycja została przyjęta z pewną rezerwą. Ale nie z powodu np. niechęci do języka niemieckiego, tylko dlatego, że gdy rodzice dowiedli się, że ten język staje się obowiązkowy, to mieli obawy czy ich dzieci podołają. Wyjaśniłam im wszystko i uspokoiłam, złożyli deklaracje i od września 2022 r. zaczęliśmy – wspomina dyrektorka.

Informacji o tym, jak wygląda nauka języka niemieckiego zasięgała w Internecie, a także u znanych dyrektorów szkół, którzy tę formę nauczania wprowadzili wcześniej w swoich placówkach.

Języka niemieckiego, jako mniejszościowego uczy się w całej szkole 16 uczniów w klasach 1-3. Tworzą oddział międzyklasowy. Zajęcia z nimi prowadzi Tomasz Gregorowicz, germanista, który w tej szkole uczy także od wielu lat niemieckiego jako obcego. Na-



uczyciel ma kontakty ze Stowarzyszeniem Mniejszości Niemieckiej „Niedźwiedzia łapa” w Mrągowie i jest członkiem Stowarzyszenia miast partnerskich Mrągowo-Grünberg.

Uczniowie otrzymali bezpłatne podręczniki, która szkoła kupiła na swój koszt. Musieli jednak kupić ćwiczenia. Wszystkie dzieci naukę zaczęły od podstaw, bo jak się zorientował nauczyciel, z domu nie wyniosły żadnej znajomości niemieckiego. Uczą się jednak chętnie, ale....

– Jedna godzina tygodniowo to na samym początku może wystarczyć, ale potem, kiedy materiału przybywa i staje się trudniejszym to stanowczo za mało – ocenia Małgorzata Trzeciakiewicz.

Niemiecki w tej szkole nie jest nowością. Od wielu lat jest uczony

jako drugi język obcy. Pierwszym jest angielski.

Szkoła Podstawowa w Warpunach ma swoją siedzibę w Zyndakach. To dlatego, że obie wsie leżą blisko siebie, i jak to między sąsiadami bywa: układają się różnie. Władze gminy Sorkwity pragnąc nie zaognić napiętych stosunków i nie ponosić dodatkowych kosztów, wybrały salomonowe wyjście i zaproponowały dla szkoły obecną nazwę.

Placówka mieści się w budynku, który był rozbudowywany, a obecnie trwa w nim termomodernizacja. Bazę mamy dobrą – miejsca nam nie brakuje. Mamy dobrze wyposażoną pracownię językową, nową salę sportową. Nie narzekamy – zapewnia dyrektorka.

*lek,
Foto: Facebook SP Zyndaki*

Eine Fahrt dorthin lohnt sich

Im Gebäude der evangelischen Kirche in Weissuhnen in der Gemeinde Rudczanny wurde das Museum der Miniaturen und der evangelischen Tradition eröffnet. Die Sammlungen sollen Besuchern ab Mai zugänglich gemacht werden. Das ist ein Geschenk ehemaliger Einwohner.



Gründer des neuen Museums ist die evangelisch-augsburgische Gemeinde in Johannsburg. Es wurde vor kurzem registriert und ins Verzeichnis der Museen des Ministeriums für nationale Kultur und nationales Erbe eingetragen. Auf diese Weise hat die Gemeinde rechtlich den Status seiner ständigen Ausstellung geregelt, die im Jahr 2017 aus Anlass des 500. Jahrestag der Reformation in Betrieb genommen wurde. Die Ausstellung umfasst 12 Miniaturen ehemaliger evangelischer Kirchen des Kreises Johannsburg, die den Protestanten nach dem Krieg von den Katholiken weggenommen wurden., u.a. in Johannsburg, Bi-alla, Arys, und Klein Kessel. Von 13 Kirchen, die im Kreis Johannsburg existierten, blieb nur die in Weissuhnen protestantisch. Die Gemeindeglieder verteidigten sie, als die Katholiken ihnen 1979 auch diese mit Gewalt wegnehmen wollten.

Die Ausstellung schenkte die Kreisgemeinschaft Johannsburg in Deutschland unter Vermittlung der Johannsburger Gesellschaft der deutschen Minderheit „Rosch“.

– Die Miniaturen hat ein früherer Bewohner des Kreises Johannsburg angefertigt. Leider kennen wir seinen Namen nicht und versuchen ihn jetzt herauszufinden, sagt Pastor Marcin Pysz, der Propst der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Johannsburg.

Heute befinden sich in den Ressourcen des Weissuhner Museums außer den 12 Miniaturen ehemaliger evangelischer Kirchen des Kreises Johannsburg noch liturgische Gewänder, Gesangbücher, Postillen, Familienbücher und auch ein aus Sandstein hergestelltes historisches Taufbecken aus der evangelischen Kirche in Alt Ukta.

Die Miniaturen sind aus Holz und sehr genau gefertigt. Vor einer von ihnen ist sogar ein Brautpaar aufgestellt, das in die Kirche hineingeht.

Die Einrichtung wird Sammlungen sammeln und zugänglich machen, die einen Zeitraum von 1525 bis 1945 umfassen, darunter Elemente der Ausstattung evangelischer Kirchen, Kapellen und Gebetshäuser, alte Drucke sowie histo-

rische Literatur verbunden mit der Tradition und der evangelischen Geistigkeit der Masuren.

– Mit jedem Masuren, der von uns geht, verschwindet ein Teil unserer Geschichte. Wir bemühen uns also, das zu bewahren, was am wertvollsten ist: Erinnerung und Tradition. Und bei dieser Gelegenheit zu betonen, dass Protestanten auf dem Gebiet Masurens anwesend waren und sind, sagt Pfarrer Pysz.

Die Ausstellung befindet sich auf den Emporen (dem Chor) der Kirche. Nach der Renovierung des Kirchturms wird er dorthin gebracht. Dann wird Besuchern auch die Aussichtsterrasse auf dem Turm zugänglich gemacht.

Das Museum in Weissuhnen beschäftigt sich mit der Popularisierung des Wissens über das kulturelle Erbe und die evangelische Tradition Masurens durch die Organisation u.a. von Treffen und Vorträgen für Schüler der Schulen aus der Region.

Das Museum und die Kirche kann man an jedem Sonntag vor und nach dem Gottesdienst um 9 Uhr besichtigen. Von Juli bis Anfang September ist die Kirche am Montag bis Samstag von 10 bis 16 Uhr offen für Besucher. Organisierte Gruppen werden gebeten, mit der Kanzlei der Gemeinde Kontakt aufzunehmen: E-Mail [muse-um.wejsuny@gmail.com](mailto:museum.wejsuny@gmail.com) oder telefonisch: 790 763 777.

lek,

Foto: Facebook Museum der Miniaturen und der evangelischen Tradition

Tam warto się wybrać

W budynku kościoła ewangelickiego w Wejsunach w gminie Ruciane-Nida utworzono Muzeum Miniatur i Tradycji Ewangelickiej. Zbiory mają zostać udostępnione zwiedzającym od maja. To prezent od dawnych mieszkańców.

Założycielem nowego muzeum jest Parafia Ewangelicko-Augsburska w Piszcu. Zostało ono niedawno zarejestrowane i wpisane do wykazu muzeów Ministerstwa Kultury Narodowej i Dziedzictwa Narodowego. W ten sposób parafia prawnie uregulowała status swojej stałej wystawy uruchomionej już w 2017 r. z okazji 500 lat Reformacji. Wystawa zawiera 12 miniatur dawnych kościołów ewangelickich powiatu piskiego, odebranych luteranom po wojnie przez katolików, m.in. w Piszcu, Białej Piskiej, Orzyszu i Kociołku Szlacheckim. Z 13 kościołów, które istniały w powiecie piskim, tylko ten w Wejsunach pozostał luteranski. Parafianie obronili go, gdyż i ten katolicy w 1979 r. chcieli im siłą odebrać.

Wystawę podarowała Wspólnota byłych mieszkańców powiatu piskiego z Niemiec za pośrednictwem Piskiego Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej „Roś”.

– Miniatury wykonał jeden z byłych mieszkańców powiatu piskiego. Niestety nie znamy jego nazwiska i próbujemy teraz to ustalić – mówi pastor Marcin Pysz, proboszcz Parafii Ewangelicko-Augsburskiej w Piszcu.

Obecnie w zasobach wejsuńskiego muzeum oprócz 12 miniatur dawnych kościołów ewangelickich z powiatu piskiego znajdują się

jeszcze naczynia liturgiczne, śpiewniki, postylle, księgi rodów, a także wykonana z piaskowca, zabytkowa chrzcielnica z kościoła ewangelickiego w Ukcie.

Miniatury są drewniane i wykonane bardzo dokładnie. Przed jedną ustawiono nawet parę młoda wchodząca do kościoła.

Placówka będzie gromadzić i udostępniać zbiory obejmujące okres od 1525 r. do 1945 r., w tym elementy wyposażenia ewangelickich kościołów, kaplic i domów modlitwy, stare druki oraz historyczną literaturę związaną z tradycją i duchowością ewangelicką Mazurów.

– Z każdym odchodzącym Mazurem ubywa część naszej historii. Staramy się więc zachować to, co najcenniejsze: pamięć i tradycję. A przy okazji też podkreślać, że ewangelicy byli i są obecni na terenie Mazur – mówi ksiądz Pysz.

Wystawa jest ulokowana na emporach (chórze) kościoła. Po remoncie kościelnej wieży zostanie do niej przeniesiona. Wtedy też zwiedzającym zostanie udostępniony na wieży taras widokowy.



Muzeum w Wejsunach zamierza popularyzować wiedzę o dziedzictwie kulturowym i tradycji ewangelickiej Mazur, organizując także m.in. spotkania i prelekcje dla uczniów szkół z regionu.

Muzeum i kościół można zobaczyć w każdą niedzielę przed i po nabożeństwie o godz. 9:00. Od lipca do końca września kościół będzie otwarty dla zwiedzających w godzinach: pon.– sob.: 10-16. Grupy zorganizowane są proszone o kontakt z kancelarią parafialną: e-mail: muzeum.wejsuny@gmail.com lub tel.: 790 763 777.

*Ilek,
Foto: Facebook Muzeum Miniatur
i Tradycji Ewangelickiej*

Wohltäter der Menschheit

Seine wissenschaftlichen Entdeckungen retten vielen Kindern und in Kriegen verletzten Soldaten das Leben. Deswegen nannte man ihn schon zu seinen Lebzeiten Wohltäter der Menschheit. Er stammte aus einem kleinen ostpreußischen Dorf und war der erste Nobelpreisträger für Medizin.

Emil von Behring (auch bekannt als Emil Adolf von Behring) wurde am 15. März 1854 in Hansdorf in Ostpreußen geboren (heute Ławice bei Iławy/Deutsch Eylau). Er war das fünfte von 13 Kindern des Dorfschullehrers. Er absolvierte das Gymnasium in Hohenstein. Seine Eltern wollten, dass er Geistlicher wird, aber Emil entschied, dass er Arzt werden will.

Im Jahr 1872 begann er sein Studium an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, wo er im Bereich Medizin unter der Leitung von hervorragenden Wissenschaftlern wie Robert Koch und Rudolf Virchow ausgebildet wurde. Nach Beendigung des Studiums arbeitete er als Armeearzt in Berlin und Köln.

Ab 1895 war er Professor der Universität in Halle sowie des Instituts für Erlebnistherapie in Marburg. Gemeinsam mit dem Japaner Shibasaburo Kitasato entwickelte er antitoxische Seren gegen Diphtherie und Tetanus (1890). Seine Arbeiten verbreitete er, indem er einen der größten Produktionsbetriebe für Seren und Impfstoffen in Europa, die „Behring-Werke“ in Marburg organisierte. Für die Arbeit an der Serumtherapie, vor allem aber für die Anwendung dieser Therapie im Kampf gegen die Diphtherie, wurde er 1901 der erste Nobelpreisträger im Bereich Medizin. Das Nobelpreiskomitee schrieb in seiner Begründung: dank ihnen (den Arbeiten von Behring) steht der Medizin ein neuer Weg offen, und die Ärzte haben eine wichtige Waffe im Kampf gegen Krankheit und Tod erhalten.

Im Dezember 1896 heiratete Behring die zwanzigjährige Else Spinola (1876-1936), die Tochter von Bernhard Spinola, dem Direktor des Krankenhauses in Berlin sowie seiner Frau, ebenfalls Elise Spinola, geborene Bendix. Die Behrings hatten sechs Söhne. Die Flitterwochen verbrachten sie im Jahr 1897 in der Villa „Behring“ auf Capri, wo sie ein Sommerhaus besaßen. In den Jahren 1909 bis 1911 wohnte in ihrer Villa Maxim Gorki, der bekannte russische Schriftsteller.

Der Name Behring hat bis heute überdauert in Namen solcher Firmen wie Dade Behring (die sich mit klinischer Diagnostik befasst, heute ein Teil von Siemens), CSL Behring (Produzent von Impfstoffen auf der Basis von Seren) sowie im Preis seines Namens, der von der Universität in Marburg vergeben wird. Es ist der angesehenste Preis im Bereich der Medizin in Deutschland. Nach dem Wissenschaftler wurde ein Planetoid benannt.

Er starb am 31. März in Marburg. Sein Beitrag zum Fachgebiet Medizin und Immunologie wird für eine der größten Errungenschaften in der Geschichte der Medizin gehalten.

Die Erinnerung an Emil Behring ist lebendig in Hansdorf und nicht



nur dort. Dort befindet sich eine ihm gewidmete Gedenkstube in der Schule, die er besucht hat und in der sein Vater unterrichtet hatte, sowie eine Gedenktafel. Seine Eltern August und Augustine geborene Zech ruhen auf dem Friedhof von Hansdorf, und jedes Jahr im Sommer finden Feierlichkeiten zu seinem Gedenken statt. Außerdem trägt die Gesellschaft der deutschen Minderheit in Hohenstein seinen Namen, und in dieser Stadt befindet sich eine Straße seines Namens.

lek, Wikipedia

Dobroczynca ludzkości

Jego odkrycia naukowe uratowały życie wielu dzieciom i żołnierzom rannym na wojnach. Dlatego już za życia nazywano go dobroczyńcą ludzkości. Pochodził z małej wschodniopruskiej wsi i był pierwszym laureatem Nagrody Nobla z medycyny.



Delegacja Olsztynka składa kwiaty pod popiersiem Behringa.

Emil von Behring (znany również jako Emil Adolf von Behring) urodził się 15 marca 1854 roku w Hansdorf, w Prusach Wschodnich (obecnie Ławice koło Ławy). Był piątym z 13 dzieci miejscowego nauczyciela. Ukończył gimnazjum w Olsztynku. Jego rodzice chcieli, aby został duchownym, ale Emil zdecydował, że chce zostać lekarzem.

W 1872 roku rozpoczął studia na Uniwersytecie Fryderyka Wilhelma w Berlinie, gdzie kształcił się w dziedzinie medycyny pod kierunkiem wybitnych naukowców takich jak Robert Koch i Rudolf Virchow. Po ukończeniu studiów pracował jako lekarz wojskowy w Berlinie i Kolonii.

Od 1895 roku był profesorem Uniwersytetu w Halle oraz Instytutu Terapii Doświadczalnej w Marburgu. Razem z Japończykiem Shibasaburo Kitasato opracował surowi-

ce antytoksyczne, przeciwbłonicze i przeciwżółciowe (1890). Swoje pracerozpoznawczy organizując jedną z największych w Europie wytwórni surowic i szczepionek „Behring-Werke” w Marburgu. Za prace nad seroterapią, przede wszystkim zaś za zastosowanie seroterapii w walce z błonicą (dyfterytem), został laureatem pierwszej Nagrody Nobla z medycyny w 1901 roku. Komitet Noblowski w jej uzasadnieniu napisał: dzięki (pracom von Behringa) otwarta została nowa droga dla medycyny, a lekarze otrzymali ważną broń w walce przeciw chorobie i śmierci.

W grudniu 1896 Behring ożenił się z dwudziestoletnią Elzą Spinolą (1876-1936), córką Bernarda Spinoli, dyrektora szpitala w Berlinie oraz jego żony, też Elizy Spinoli, z domu Bendix. Behringowie mieli sześciu synów. Miesiąc miodowy

spędzili w willi „Behring” na Capri w 1897 roku, gdzie posiadali dom letni. W latach 1909–1911 w ich willi mieszkał Maksym Gorki, znany rosyjski pisarz.

Nazwisko Behringa przetrwało w nazwach takich firm jak Dade Behring (zajmującej się diagnostyką kliniczną, obecnie część Siemens), CSL Behring (wytwórcy leków na bazie surowicy) oraz w nazwie nagrody jego imienia przyznawanej przez uniwersytet w Marburgu. Jest to najbardziej prestiżowa nagroda w dziedzinie medycyny w Niemczech. Nazwiskiem naukowca została nazwana planetoida.

Zmarł 31 marca 1917 roku w Marburgu. Jego wkład w dziedzinie medycyny i immunologii jest uznawany za jedno z największych osiągnięć w historii medycyny.

Pamięć o Emilu Behringu jest żywa w Ławicach i nie tylko tam. Znajduje się tam izba pamięci mu poświęcona w szkole do której chodził i w której uczył jego ojciec oraz tablica pamiątkowa. Jego rodzice August i Augustyna z domu Zech spoczywają na ławickim cmentarzu, a co roku latem obywają się uroczystości poświęcone jego pamięci. Poza tym stowarzyszenie mniejszości niemieckiej w Olsztynku nosi jego imię, a w tym mieście znajduje się ulica jego imienia.

lek, Wikipedia

Geburtstagsglückwünsche

Johannisburg

Zum 89. Geburtstag
Gertruda Herbich
Zum 86. Geburtstag
Herbert Zegacz
Ingrid Sobolewska
Zum 84. Geburtstag
Waltraud Schett
Zum 80. Geburtstag
Gizela Kosche
Zum 73. Geburtstag
Hanna Stachelek
Zum 67. Geburtstag
Marek Kadłubowski
Zum 58. Geburtstag
Irena Krajewska
Zum 57. Geburtstag
Krystyna Oldakowska
Zum 54. Geburtstag
Dorota Litwińska

Sensburg

Zum 82. Geburtstag
Brygida Rehaag
Zum 80. Geburtstag
Sigrid Barańska
Zum 75. Geburtstag
Brygida Lachowicz
Zum 61. Geburtstag
Agnieszka Końpa
Zum 45. Geburtstag
Agnieszka Grudek

Zum 44. Geburtstag
Przemysław Mohr
Paweł Rozumek
Zum 27. Geburtstag
Kinga Kurzawa

Rastenburg

Zum 84. Geburtstag
Helena Porębska
Zum 73. Geburtstag
Brygida Pisiak
Zum 59. Geburtstag
Krzysztof Szarlej

Lyck

Zum 90. Geburtstag
Leokadia Kalisiewicz
Zum 89. Geburtstag
Erna Czarniewska
Kurt Duda
Zum 66. Geburtstag
Karol Walendy

Bartenstein

Zum 82. Geburtstag
Bernard Zbrzeźny
Zum 70. Geburtstag
Jadwiga Piluk
Zum 60. Geburtsta
Barbara Bukowska

Landsberg

Zum 88. Geburtstag
Rudolf Joks
Zum 75. Geburtstag
Urszula Szemszura
Zum 68. Geburtstag
Urszula Borkowska
Zum 64. Geburtstag
Elżbieta Babicka
Zum 51. Geburtstag
Elżbieta Baran
Zum 48. Geburtstag
Robert Szemszura
Zum 37. Geburtstag
Przemysław Petry-
czko
Damian Burnat

Lötzen

Zum 94. Geburtstag
Klaus Tonn zum
Zum 90. Geburtstag
Genowefa Roma-
nowska
Zum 86. Geburtstag
Zofia Kozłowska
Zum 79. Geburtstag
Roswitha Emer-
Schischke
Zum 70. Geburtstag
Zdzisław Mikosza

Zum 69. Geburtstag
Krystyna Czepło
Zum 66. Geburtstag
Dieter Pawtel
Zum 64. Geburtstag
Manfred Porten
Zum 63. Geburtstag
Andrzej Kozielski

Osterode

Zum 81. Geburtstag
Dieter Pusch
Zum 72. Geburtstag
Teresa Goroncy
Zum 64. Geburtstag
Lidia Wąs
Zum 60. Geburtstag
Andrzej Jarząbek
Zum 56. Geburtstag
Waldemar Kilman
Zum 55. Geburtstag
Monika Perczyńsk
Zum 54. Geburtstag
Jarosław Zygnier
Zum 50. Geburtstag
Małgorzata Nowo-
sielska

Katholische Gottesdienste im April

2 April (Palmsonntag):
-10 Uhr Allenstein-Jomendorf

6. April (Gründonnerstag):
-18 Uhr Allenstein-Jomendorf

7. April (Karfreitag):
-15 Uhr Allenstein-Jomendorf

8. April (Osternacht):
-20 Uhr Allenstein-Jomendorf

9. April (Ostersonntag):
-10 Uhr Allenstein-Jomendorf

10. April (Ostermontag):
-10 Uhr Allenstein-Jomendorf

16. April:
-10 Uhr Allenstein-Jomendorf

24. März (Kreuzwegandacht):
-15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel

23. April:
-10 Uhr Allenstein-Jomendorf

30. April:
-10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Domherr André Schmeier

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - unter 99,6 MHz.



Die Sendung wird gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland durch das Institut für Auslandsbeziehungen

ifa Institut für
Auslandsbeziehungen



WOCHENBLATT.pl

**Wo kann es abonniert werden?
Adresse der Redaktion:**

Wochenblatt.pl
ul. Slowackiego 10, 45-364 Opole
tel./fax: 77 454-65-56
e-mail: sw@wochenblatt.pl

**ABONNEMENT IN POLEN
Abonnement über die Redaktion pro:**

Jahr: 295 Zloty
Halbjahr: 148 Zloty
Vierteljahr: 74 Zloty

ABONNEMENT IM AUSLAND

Jahr: 170 Euro
Halbjahr: 85 Euro

Publikacje zawarte w biuletynie wyrażają jedynie poglądy autora/ów i nie mogą być utożsamiane z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.

Die Publikationen in der Zeitschrift drücken einzig und allein die Ansichten des Autors / der Autoren aus und können nicht mit der offiziellen Haltung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung gleichgesetzt werden.

 **MITTEILUNGSBLATT**
der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Herausgeber:

Verband der Deutschen Gesellschaften
in Ermland und Masuren, PL-10-510 Olsztyn, ul. Kopernika
13/4,
tel./fax 0048/89/523-56-80;
e-mail: biuro@zsnwim.eu; homepage www.zsnwim.eu;
Bankverbindung: Związek Stowarzyszeń Niemieckich
Warmii i Mazur; BOŚ S.A. Olsztyn 45 1540 1072 2107
5052 1018 0001; Ordentliches Mitglied der Föderalistischen
Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

Redaktion:

Lech Kryszalowicz – Chefredakteur,
Uwe Hahnkamp – Übersetzungen.

Vorbereitung und Druck:

Zakład Poligraficzny „Spręcograf” s.c.
Spręcowo 17A, 11001 Dywity
Tel.+48 89 512-00-92

Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und des Ministeriums für Inneres und Verwaltung der Republik Polen in Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Biuletyn jest dofinansowany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji Rzeczypospolitej Polskiej w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.



Fotos: evangelisch-augsburgische Gemeinde in Johannesburg

Jugendpunkt Szczytno



Czym jest Jugendpunkt?

Jest to projekt realizowany i finansowany przez Dom Współpracy Polsko-Niemieckiej, czyli jedną z instytucji mniejszości niemieckiej.



Dla kogo?

Dla młodzieży, która chce:

- rozwijać swoje pasje i zainteresowania
- integrować się z innymi
- poznawać kulturę i tradycje niemieckie



Projekt Jugendpunkt obejmuje kilkanaście spotkań o różnorodnej tematyce, o której to właśnie Ty możesz zdecydować!



Zapisz się do kolejnej edycji Jugendpunkt już dziś!



Grupa wiekowa: 11-19 lat
Miejsce spotkań: Siedziba Stowarzyszenia
Czas trwania: 12 spotkań kwiecień-grudzień
Koszt: zajęcia **BEZPŁATNE**

Jesteś zainteresowany/a?
Skontaktuj się ze mną
przez Messenger!
Monika Krzenek

